

Dr. phil. habil. Sigrid Lange  
Ziegesarstraße 15  
0-6902 Jena-Lobeda

Jena, 10.12.1992

### Stellungnahme zur Bewerbung von Frau Ines Geipel

Frau Geipel hat 1989 an der Friedrich-Schiller-Universität Jena ein Germanistikstudium abgeschlossen. Ich lernte sie während mehrerer Lehrveranstaltungen und bei der Betreuung ihrer Diplomarbeit als sehr selbständig denkende und zugleich mit Literatur sensibel umgehende Studentin kennen. Sie hat über Jahre hinweg immer ein hohes Leistungsniveau nachgewiesen. Auffällig wurde sie Lehrenden und Studierenden durch ihre ausgeprägte soziale Kontaktfähigkeit, ihr Ausstrahlungsvermögen und ihre sowohl kritische wie einfühlsame Art, sich mit Menschen und mit Konflikten in der damaligen Realität DDR auseinanderzusetzen. Innerhalb der kritischen Jenaer Studentenszene war Frau Geipel für viele eine Vertrauensperson. Ihr menschlich-politisches Engagement brachte ihr mehrmals Maßregelungen durch die Universitätsbehörden ein, nach Abschluß ihres Studiums hatte sie keine berufliche Perspektive, so daß sie schließlich im Sommer 1989 die Konsequenzen zog und die DDR verließ.

Frau Geipel hat seitdem u.a. in Darmstadt als Deutschlehrerin für Ausländer gearbeitet und in einem Zusatzstudium die Voraussetzungen für eine Promotion erworben. Das Exposé ihrer Dissertation "Poetizität in den Texten Marie-Thérèse-Kerschbauers - Widerstehen - Wiedererstehen in Geschichte(n)" zeugt von der engen Vertrautheit mit der gewählten Literatur wie von deren gründlicher methodischer Aufarbeitung als Gegenstand einer wissenschaftlichen Arbeit. Frau Geipel hat sich mit ihrem Dissertationsvorhaben dem umfänglichen und wichtigen Werk einer österreichischen Gegenwartsgewandten zugewandt, das von der Forschung zu Unrecht bislang nur marginal zur Kenntnis genommenen wurde. Die Dissertation verspricht eine erste monographische Darstellung, die der Durchbruch zu einer angemessenen öffentlichen Diskussion werden könnte. Soweit ich sehe, gibt es außer Frau Geipel zur Zeit niemanden, der aufgrund seiner intimen Vertrautheit und des behutsamen Umgangs mit dem Werk der Kerschbaumer diesen Anfang leisten könnte. Ich unterstütze nachdrücklich den Antrag auf ein Promotionsstipendium.

*Sigrid Lange*

Dr. phil. habil. Sigrid Lange